



02/2011

gleichgewicht

Das Magazin der Plattform
Ernährung und Bewegung e.V.

03 Neues peb-Projekt:
„9+12 Gemeinsam gesund“

04 Nachgefragt

06 Vernetzt

07 Nahaufnahme

09 Neue Mitglieder

10 Einblick

10 peb-Mitglieder aktiv

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



längst beschäftigen sich nicht mehr nur Pädagogen mit der Frage, wie die frühkindliche Bildung den Rest des Lebens beeinflusst, auch Ökonomen kommen nun zu dem Schluss, dass Investitionen in der frühen Kindheit nicht nur soziale Gewinne versprechen, sondern auch monetär die höchste Rendite bringen.

Der US-Wissenschaftler Raj Chetty von der Harvard University hat den Einfluss einer guten Frühförderung in harten Dollar ausgerechnet und das Ergebnis zeigt deutlich: Kinder, die im Kindergarten besonders gut gefördert wurden, schafften es eher auf das College und verdienten später mehr Geld als ihre Altersgenossen, die einen vergleichbaren familiären Hintergrund hatten, jedoch keine Frühförderung genossen.

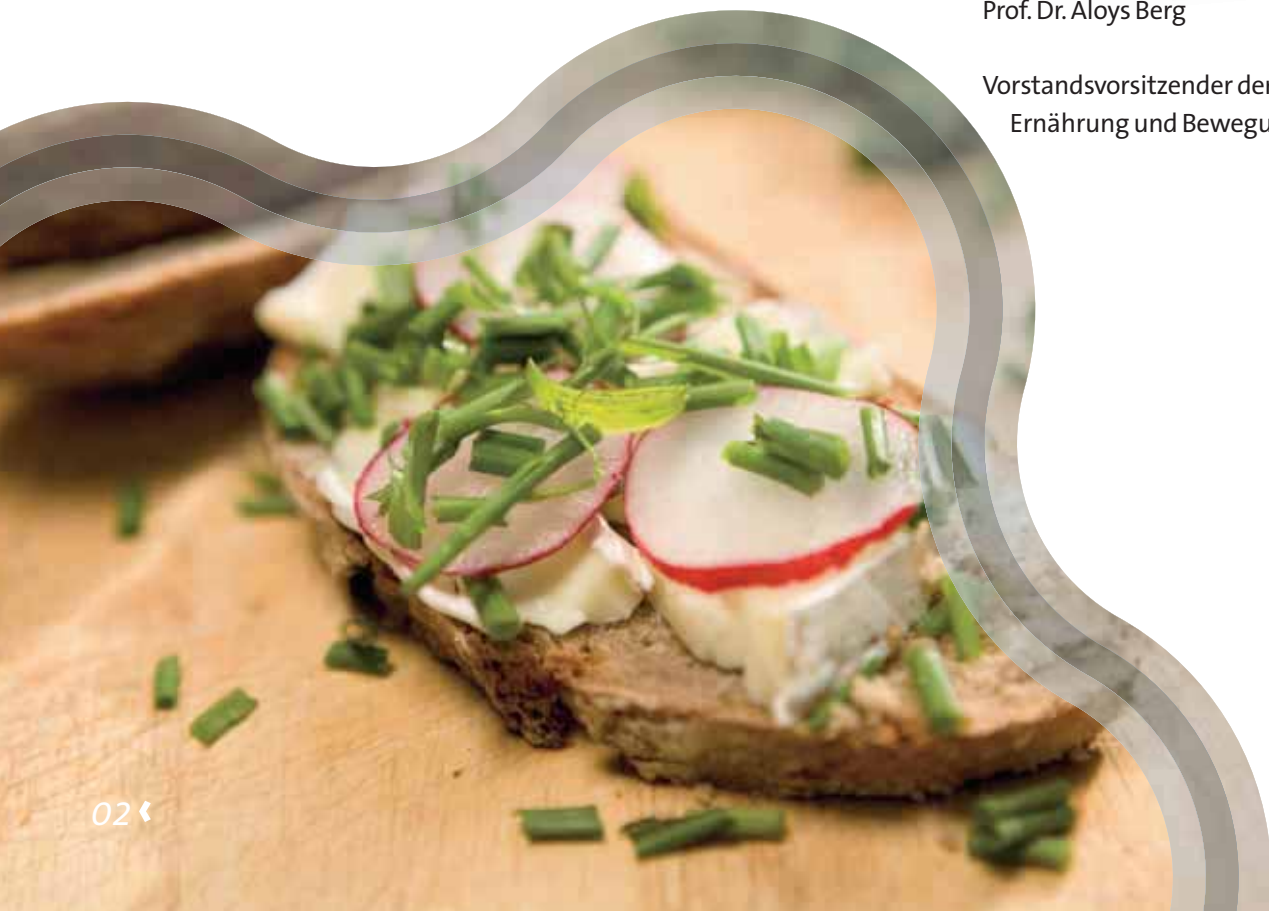
Unberücksichtigt blieben bei dieser Rechnung noch die Einsparungen für die Gesellschaft durch weniger Kosten durch Krankheit.

Dass in der frühen Kindheit entscheidende Weichen für den späteren Lebenswandel gestellt werden, ist auch für die Plattform Ernährung und Bewegung die zentrale Botschaft. Besonders im Kampf gegen Übergewicht kommt der Prävention im frühen Kindesalter durch einen gesunden Lebensstil eine Schlüsselrolle zu. In unserem neuen Projekt „9+12 Gemeinsam gesund“ haben wir es uns daher zum Ziel gesetzt, Familien bereits vor oder mit Feststellung der Schwangerschaft bis zum Ende des ersten Lebensjahres für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu motivieren. Mehr zu unserem Projekt „9+12“ lesen Sie auf Seite 03 und in der Rubrik „Nahaufnahme“.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien noch einen schönen Sommer und eine interessante Lektüre!

Ihr
Prof. Dr. Aloys Berg

Vorstandsvorsitzender der Plattform
Ernährung und Bewegung e. V.



Neues peb-Projekt „9+12 Gemeinsam gesund“

Mit dem Projekt „9+12 Gemeinsam gesund – in Schwangerschaft und erstem Lebensjahr“ startet peb ein Modellprojekt in Ludwigsburg zur Entwicklung und Erforschung von Kooperationsstrukturen der Übergewichtsprävention.

In der Lebenspraxis vieler Familien ist ein gesunder Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und regelmäßiger Bewegung nicht ausreichend verankert. Dabei ist der Kontext „Familie“ ein äußerst einflussreicher Faktor bei der Ausbildung individueller Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten. Mit dem Projekt „9+12 Gemeinsam gesund - in Schwangerschaft und erstem Lebensjahr“ hat es sich peb nun zum Ziel gesetzt, Familien bereits vor oder mit Feststellung der Schwangerschaft bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu motivieren. Denn je frühzeitiger ein gesundheitsförderlicher Lebensstil in den Alltag von Familien implementiert wird, desto größer sind die Chancen, Adipositas und Übergewicht entgegenzuwirken.

Zentrale Projektidee ist es, Kooperationsstrukturen der Übergewichtsprävention zu identifizieren und zu stärken. In der Modellregion Ludwigsburg werden daher im Rahmen des Projekts die Vorsorgeuntersuchungen während der Schwangerschaft und des ersten Lebensjahres des Kindes, die bisher in erster Linie der Krankheitsfrüherkennung dienen, für präventive Beratungen der jungen Familien genutzt.

So wird ähnlich dem Mutterpass und dem Kindervorsorgeheft ein Präventionspass erprobt, den die (werdenden) Eltern zu allen Untersuchungen mitbringen und dem sie selbst, aber auch Arzt und Hebamme die relevanten Informationen entnehmen können. Wie bereits die peb-Studie Junge Eltern

bestätigte, gehören Kinder- und Jugendärzte, gefolgt von Frauenärzten und Hebammen zu den wichtigsten und am häufigsten aufgesuchten Vertrauenspersonen von jungen Eltern. Der Zugang über diese besonders glaubwürdigen Multiplikatoren zu den Eltern stellt nicht nur einen sehr guten Ansatz dar, da die Familien mit einheitlichen und passgenauen Botschaften erreicht und zu einem gesunden Lebensstil motiviert werden, sondern ist zudem auch ein bisher kaum erprobter Ansatz in der Übergewichtsprävention.

Durch die geplante enge Zusammenarbeit von Frauenärzten, Hebammen sowie Kinder- und Jugendärzten können nahezu alle Familien angesprochen werden – vor allem auch diejenigen mit ausgeprägten sozialen Risikofaktoren, die sonst eher schwer durch Präventionsmaßnahmen zu erreichen sind.

Das Projekt „9+12 Gemeinsam gesund – in Schwangerschaft und erstem Lebensjahr“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Nachgefragt

Dr. Gesa Schönberger zu ihrem Buch „Mahlzeiten. Alte Last oder neue Lust?“

Frau Dr. Schönberger, welche Kriterien oder Merkmale charakterisieren denn eine Mahlzeit?

Mahlzeiten sind grundsätzlich immer durch den Ort, die Zeit, die anwesenden Personen, die Speisen und die jeweils innewohnende Symbolik gekennzeichnet.

Die Mahlzeit im Sinne des Teilens von Nahrung ist mindestens seit der Nutzbarmachung des Feuers vor knapp 100.000 Jahren eine kulturelle Institution des Menschen, die sich aus der Arbeitsteilung, unter anderem bei der Nahrungsbeschaffung, ergibt. Das Überleben des Einzelnen war lange Zeit nur so und nur in der Gruppe sicherzustellen.

In allen Kulturen der Erde gibt es Mahlzeiten. Deren Art, Anzahl und Umfang, ihr Ablauf und die dabei geltenden Regeln sind jedoch von Kultur zu Kultur verschieden. Sie richten sich beispielsweise nach dem vorhandenen Angebot, den üblichen Zubereitungsstechniken, dem Klima, den do's and dont's u. v. m.

Was prägt unser Essverhalten und wie lernen wir Essen?

Essverhalten ist stets das Ergebnis lebenslangen Lernens, das heißt es wird bereits seit der frühesten Kindheit geprägt. Kinder lernen das Essen wie vieles andere durch Nachahmung. Dabei spielt das kulturelle Umfeld – was gilt als essbar, wird wie zubereitet und wie gegessen – und die familiären Gegebenheiten – was und wie essen Eltern und Geschwister – eine große Rolle. Aber auch die anderen so genannten Settings, in denen Kinder aufwachsen und in denen sie immer häufiger auch essen, wirken prägend – die Kindertagesstätte, die Schule, der Sportverein und so weiter. Unser Verhalten im Erwachsenenalter hat also starke kulturelle und biographische Komponenten, die sich neben dem rationalen Verhalten bemerkbar machen.

Wie hat sich der Umgang mit den Mahlzeiten im Laufe der Zeit geändert und inwiefern sind Esskulturen mit der gesellschaftlichen Entwicklung verbunden?

Mahlzeiten sind immer eingebunden in die Rahmenbedingungen einer Kultur. Ob beispielsweise Wohlstand herrscht oder bittere Armut, wirkt sich selbstverständlich auch auf die Mahlzeiten aus. Aus diesem Grund verändert sich mit kulturellem und wirtschaftlichem Fortschritt immer auch der Umgang mit den Mahlzeiten. Blicken wir auf Deutschland, so galten drei sättigende Mahlzeiten in den letzten hundert Jahren als kulturelle Errungenschaft der bürgerlichen Mitte. Mit zunehmendem Wohlstand wurden aus drei Mahlzeiten vielfach vier, fünf oder mehr, wenn man Zwischenmahlzeiten, wie den Nachmittagskaffee dazurechnet.

Heute beobachten wir zahlreiche Faktoren, die mit unserem Lebensstil zusammenhängen und sich direkt oder indirekt auf un-





sere Mahlzeiten auswirken: die Dominanz der Arbeitswelt, die hohe Mobilität, die vielfach geäußerte Zeitknappheit, der Trend zum ein- bis zwei-Personenhaushalt oder auch das breite Angebot an Fertigprodukten. All dies trägt mit dazu bei, dass Mahlzeiten verkürzt und verschoben werden, und Orte und Personen beliebig wechseln. Es gibt jedoch Gruppen, für die regelmäßige und verlässliche Mahlzeiten notwendig sind, so z. B. für Kinder und ältere Menschen.

Wie kommt es, dass einerseits die Bindung von Mahlzeiten an Zeit und Ort immer stärker gelockert wird – andererseits die Mahlzeiten nach wie vor als Treffpunkt für Familien, Arbeitskollegen etc. geschätzt werden? Was macht die gemeinsame Mahlzeit so wichtig?

Vereinfacht gesprochen kann man sich das so vorstellen: Der Mensch ist von Natur aus ein Herdentier, das gewohnt ist, sich in einer Gruppe zu bewegen und sich an dieser zu orientieren. Doch er findet sich in seinem Alltag zunehmend als Einzelgänger wieder, der in vielem ganz auf sich selbst gestellt ist. Die Mahlzeiten, mittags gemeinsam mit Kollegen oder abends zusammen mit Freunden oder dem Kegelclub, bieten verlässliche und planbare Fixpunkte, um sich mit anderen auszutauschen.

Mitte des 20. Jahrhunderts glaubte man, die Mahlzeiten der Zukunft würden nur noch aus einigen Pillen bestehen. So extrem hat sich die bisherige Entwicklung freilich nicht gezeigt. Doch wie wird sich unser Ernährungsverhalten in Zukunft entwickeln?

Aus meiner Sicht stecken wir, was die Mahlzeiten angeht, in einer starken gesellschaftlichen Umbruchphase. Wir haben die über viele Jahrzehnte verlässliche Versorgung durch die Frau im privaten Haushalt weitgehend „verloren“ und noch keinen ebenso verlässlichen Ersatz gefunden. Für die Freiheit der ubiquitären Selbstversorgung zahlen wir einen hohen Preis; die von vielen nicht tragbare Selbstverantwortung für ihre Ernährung, die sich u. a. in den erschreckenden Übergewichtszahlen abbildet. Selbstversorgung gelingt nämlich nur dann, wenn wir über ausreichend Ressourcen wie Kapital, Wissen, Zeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen. Es ist jedoch ebenso denkbar, dass wir zukünftig diese Verantwortung abgeben und bei Personen unseres Vertrauens essen, die über alle diese Ressourcen verfügen – Dienstleister im öffentlichen Raum beispielsweise. Aber da stehen wir noch ganz am Anfang.



»Das Buch »Mahlzeiten. Alte Last oder neue Lust« ist im VS Verlag erschienen
ISBN Nr. 978-3-531-17959-9



Vernetzt

**Saarpfalz
mit peb**
ein Landkreis macht sich fit

Wie eine Region zu einer „Region mit peb“ wird. Am Beispiel des Saarpfalzkreises zeigt sich eine Erfolgsgeschichte der Netzwerkarbeit.

Mit dem Projekt „Regionen mit peb“ schafft die Plattform Ernährung und Bewegung (peb) im Rahmen des Nationalen Aktionsplans IN FORM ein bundesweites Forum lokaler Netzwerke, das Kinder und ihre Familien zu einem gesunden Lebensstil motiviert. Neben der konzeptionellen Beratung beim Auf- und Ausbau der Netzwerke werden die lokalen Zusammenschlüsse dabei unterstützt, bestehende Strukturen zu erkennen, zu optimieren und zu fördern. Zudem vermittelt „Regionen mit peb“ Fortbildungsangebote zu den Themen Ernährung, Bewegung und Netzwerkarbeit und bietet praxisbezogene Arbeitshilfen für Akteure aus Schule, Kita, Verwaltung, (Sport-) Vereinen und Medizin.

Doch wie wird aus einer Region eine „Region mit peb“? Mit dem Saarpfalzkreis beispiels-

weise kam der erste Kontakt 2010 über das Adipositas-Netzwerk Saar zustande. Bisher gab es im Landkreis kaum Präventionsangebote mit Bezug zu Übergewicht. Das Gesundheitsamt sah jedoch aufgrund der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen im Jahr 2008 und 2009 großen Handlungsbedarf und übernahm daher die Projektverantwortung vom Adipositas-Netzwerk Saar für das neue Netzwerk „Saarpfalz mit peb“.

Die Projektkoordinatorinnen von „Regionen mit peb“, Nina Wettert und Susanne Brand, unterstützten die Netzwerkgründung in der ersten Phase vor allem durch intensive Prozessberatung und Organisationsunterstützung vor Ort. Den ersten Erfolg konnten sie im März 2010 mit einer von peb organisierten Auftaktveranstaltung feiern, für die der

Landrat des Saarpfalzkreises, Clemens Lindemann, als Schirmherr gewonnen werden konnte. Auf Empfehlung von peb und durch Stellenumwidmung im Gesundheitsamt wird seitdem das Netzwerk durch eine feste Kraft organisiert und begleitet. Seit Mai 2010 steht dem Saarpfalz-Kreis zudem ein Lenkungsgremium beiseite, welches in strategischen Fragen berät und Empfehlungen ausspricht. Unter anderem wurde hier auch das Leitbild des Netzwerks „Saarpfalz mit peb – ein Landkreis macht sich fit“ voran getrieben. Im November desselben Jahres bildeten sich bei einem zweiten Aktionstag die Arbeitsgemeinschaften AG Ernährung, AG Bewegung und AG Gesundheitschancen, die intensiv an eigenen Projekten arbeiten: So rief beispielsweise die AG Bewegung einen Familienaktivtag in Kooperation mit den lokalen Wandervereinen ins Leben oder die AG Ernährung engagierte sich bei der Zertifizierung von Cateringdienstleistern für Schul- und Kitaverpflegung. Die enge Zusammenarbeit mit der saarländischen Vernetzungsstelle Schulverpflegung ist dabei ein großer

Gewinn. Die AG Gesundheitschancen erarbeitet derzeit Maßnahmen im Bereich Müttergesundheit für Migrantinnen und steht in Kontakt mit regionalen Sport- oder Sprachkursen. Wie erfolgreich das Netzwerk bisher agiert, zeigt sich nicht zuletzt auch an der Kooperation mit der Landeskampagne „Das Saarland lebt gesund“, die „Regionen mit peb“ als Partner für lokale Vernetzungsprozesse empfiehlt. Geplant sind im Landkreis ebenfalls eine Zukunftswerkstatt Bewegungs(t)räume sowie die Ausbildung von MiMi-Gesundheitslotsen.

Dass ein gesunder Lebensstil vor allem Spaß macht, zeigten die engagierten Saarpfälzer mit ihrem Sommerevent „Wandern mit peb“: Am 21. August lud das Netzwerk unter dem Motto „Saarpfalz mit peb – ein Landkreis hält sich fit“ zum großen Wandertag ein – und auch Peb & Pebber waren mit dabei.

*Mehr dazu auf
www.regionen-mit-peb.de*

Nahaufnahme

Dr. med. Thomas Kauth

Kinder- und Jugendarzt mit Schwerpunkt Sport- und Ernährungsmedizin, Vorstandsmitglied der Plattform Ernährung und Bewegung für den Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) und Ideengeber für das peb-Projekt „9+12 Gemeinsam gesund in Schwangerschaft und erstem Lebensjahr“

Die Themen Ernährung und Bewegung begleiten Dr. med. Thomas Kauth, Mitglied des Vorstands der Plattform Ernährung und Bewegung e.V., schon seine gesamte Berufslaufbahn. Nach seinem Medizinstudium, das ihn über Mainz, Heidelberg, Harvard Medical School und Mannheim führte, schloss er 1989 seine Promotion ab.

Nach der Facharztausbildung für Kinderheilkunde und Jugendmedizin in Ludwigsburg und Stuttgart arbeitet er als niedergelassener Kinder- und Jugendarzt in Ludwigsburg. 1996 erlangte er die Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“, drei Jahre später legte er zudem seinen Schwerpunkt auf Ernährungsmedizin (DGEM/DAEM) und führt seit 2005 eine Schwer-



punktpraxis Ernährungsmedizin (BDEM). Neben seiner ehrenamtlichen Mitarbeit im Präsidium des Bundesverbands Deutscher Ernährungsmediziner (BDEM), als Vorstand der Ärzteschaft Ludwigsburg sowie des Päd-NetzS eG und seiner Mitarbeit in der Ernährungskommission der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin ist der Vater von zwei Kindern zudem Gründungsmitglied und Dozent an der Adipositasakademie in Freiburg.

Seit 1998 leitet er das Programm „Sport und Ernährung“ (FITOC) für übergewichtige Kinder in Ludwigsburg in Kooperation mit der Universität Freiburg. „Die Erfolgsquote bei der Therapie übergewichtiger Kinder liegt langfristig bei weniger als einem Drittel – und das ist zu wenig!“ so Kauth.

Aus dieser Erkenntnis zog der Sport- und Ernährungsmediziner seine Schlussfolgerungen für die Präventionspraxis und initiierte gemeinsam mit peb das Projekt „9+12 Gemeinsam gesund“.

In einem interdisziplinären Netzwerk von Frauenärzten, Kinderärzten und Hebammen sollen bereits während der 9-monatigen Schwangerschaft und der ersten 12 Lebens-

monate des Kindes die Mütter individuell zu Ernährungs- und Bewegungsthemen leitliniengerecht und einheitlich beraten werden und für das Thema gesunder Lebensstil sensibilisiert werden.

Hintergrund ist die Erkenntnis, dass in der Schwangerschaft und Säuglingszeit eine „Fehlprogrammierung“ zu einer lebenslangen Neigung zu Übergewicht führen kann. „Mit dem Modellprojekt 9+12 beginnen wir den Aufbau einer Präventionsstraße, die wirkt, bevor der Schaden da ist.“ erläutert Kauth.

Für diese „Präventionsstraße“ sollen vor allem die vielen Angebote im Bereich Ernährung und Sport in der Region Ludwigsburg genutzt werden: „Das Wichtigste ist, dass die werdenden Eltern direkt von den anerkannten Experten im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen konkrete Tipps erhalten, wo sie in dem lokalen Netzwerk geeignete Bewegungsangebote und qualifizierte Ernährungsberatung finden und wo sie weitere Hilfen für eine gesunde Schwangerschaft und Säuglingszeit bekommen.“

**Mehr zum Modellprojekt
„9+12 Gemeinsam gesund“
lesen Sie auf Seite 03**



Neue Mitglieder



Bionade GmbH

Die Bionade GmbH vertreibt als Familienunternehmen biologisch hergestellte alkoholfreie Erfrischungsgetränke unter dem Namen BIONADE. Da das unternehmerische Handeln von einem hohen Maß an sozialer Verantwortung geprägt ist, versteht sich die BIONADE GmbH als Förderer verschiedener Projekte für Kinder und Jugendliche, die allesamt einen gesundheitsförderlichen Lebensstil verfolgen. Mit der Mitgliedschaft bei peb will die BIONADE GmbH vor allem ihr Engagement im Bereich Prävention ausbauen.



Muuvit Oy Ltd.

Das in Finnland entwickelte Programm Muuvit führt Kinder auf spielerische Weise an das Thema gesunde Lebensführung heran: Durch Bewegungseinheiten sammeln die teilnehmenden Schüler während des dreiwöchigen Programms Punkte, die ihre Klasse auf eine virtuelle Reise durch die Welt bringt und mit denen sie mit anderen Schulklassen in einen Wettbewerb treten.

Unter dem Motto „Lernen mit Bewegung“ will Muuvit die Gesundheit und Konzentrationsfähigkeit von Schülern fördern und die Lernatmosphäre in den Klassen verbessern. Neben dem Konzept für Schulen bie-

tet Muuvit zudem Akteuren aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich die Möglichkeit, eigene Programme mit muuvit zu kombinieren.



VfL WOLFSBURG

VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

Mit dem VfL-Wolfsburg ist der erste Fußball-Bundesligist bei peb beigetreten.

Der 1945 gegründete Fußballverein engagiert sich bereits in verschiedenen Projekten für einen gesunden Lebensstil mit viel Bewegung. Mit dem Projekt „Anstoß VfL – 100 Schulen und Vereine“ nimmt der Fußballverein eine führende Rolle in Niedersachsen ein, Kinder und Jugendliche für den Sport und eine ausgewogene Ernährung zu begeistern. So nahmen beispielsweise im November letzten Jahres über 5.500 Schulkinder am Bewegungsabenteuer von „muuvit“ teil, das der VfL Wolfsburg für die Kinder ausrichtete.



BARMER GEK

Mit der BARMER GEK ist die größte deutsche gesetzliche Krankenkasse mit ihren etwa 8,5 Millionen Versi-

cherten bei peb beigetreten und baut damit ihr Engagement für die Prävention von Übergewicht bei Kindern aus.

Die BARMER GEK engagiert sich bereits mit zahlreichen gesundheitsfördernden Maßnahmen wie etwa dem „Präventionsrezept“ für Kinder und Jugendliche: Erkennt der Kinderarzt Gesundheitsrisiken, die auf Bewegungsmangel oder falscher Ernährung beruhen, kann er ein „Präventionsrezept“ ausstellen, in dem spezielle gesundheitsförderliche Maßnahmen ergriffen werden.



Institut für Sporternährung Bad Nauheim

Das Institut für Sporternährung e.V. ist interdisziplinär aus den Bereichen Ernährungswissenschaft, Medizin, Sportmedizin, Orthopädie, Chirurgie, Physiotherapie, Sportwissenschaft und Pädagogik zusammengesetzt. In Zusammenarbeit mit den Spitzenorganisationen des deutschen Sports, führt das Institut Fortbildungen zu den Themen Ernährung, Gesundheit und Sport durch.

Zudem leistet das Institut wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu den Themen Sporternährung, Produktentwicklung, Untersuchungen über Ernährung und Lebensqualität und Wohlbefinden.

Einblick

peb-Mitglieder aktiv

Neue Projektkoordinatorin bei peb



Seit Mitte Mai 2011 ist Inga-Marie Schulz als Projektkoordinatorin für das Projekt „9+12 Gemeinsam gesund – in Schwangerschaft und erstem Lebensjahr“ zuständig. Sie wird zum Teil in der peb-Geschäftsstelle und zum Teil am Projektstandort Ludwigsburg arbeiten. Nach dem Abschluss ihres Studiums der Prävention und Gesundheitsförderung war Frau Schulz als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Massey University Auckland in Neuseeland tätig. Dort hat sie in einer qualitativen Studie mitgearbeitet, die das Erleben von Bagatellerkrankungen und deren Einfluss auf das alltägliche Leben erforscht. Frau Schulz plant, das peb-Projekt „9+12“ mit einem Promotionsvorhaben zu kombinieren.



Sonderheft von „kindergarten heute“

Im Herder Verlag ist das Sonderheft „Bewegungsförderung – Angebote und Projekte“ der Reihe „kindergarten heute“ erschienen. Herausgeberin ist Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, die peb als Mitglied des erweiterten Vorstands fachlich berät und unterstützt. Das Heft legt die Bedeutung von Bewegung für Kinder dar und leitet pädagogische Fachkräfte mit vielen praktischen Anregungen an, Bewegungskonzepte im Kita-Alltag umzusetzen.

» „praxis kompakt: Bewegungsförderung – Angebote und Projekte“ der Reihe kindergarten heute
ISBN Nr 978-3-451-00395-0

Der Fachverband Fußverkehr Deutschland, kurz Fuss e.V., vertritt seit über 25 Jahren die Interessen der Fußgänger in Deutschland. Der Verband setzt sich für eine enge Kooperation aller Verkehrsmittel, also der Fußgänger, Radfahrer und Benutzer von Bahnen und Bussen ein und vertritt damit eine nachhaltige Mobilität im Nahverkehr.

Als Lobby für den Fußverkehr ist er in zahlreichen internationalen, nationalen und regionalen Gremien und Zusammenschlüssen aktiv und versucht auf Bundes- und Länderebene Einfluss auf fußverkehrsrelevante Gesetze zu nehmen. Zum Themenspektrum des Fuss e.V. gehören unter anderem die Verkehrssicherheit für Fußgänger, Aspekte der Stadtplanung oder Gehwegnetze sowie die allgemeine Förderung der Gesundheit und Bewegung.

Im Rahmen des 18. Bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongresses (BUVKO), der im März in Trier stattfand, wurde das „Trierer Manifest“ erarbeitet, mit dem notwendige Strategien und Maßnahmen für die Anforderungen einer Verkehrswende begründet wurden.

Der Entwurf des Manifestes wurde bereits im Vorfeld des Kongresses von einem Team entwickelt, zu dem neben dem FUSS e.V. und seiner Partnerorganisation UMKEHR e.V. auch die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL gehören. Die Ergebnisse des Manifestes stehen im Internet zur Kommentierung und Unterzeichnung bereit unter: www.buvko.de



Plattform Ernährung und Bewegung e.V.

Wallstraße 65
10179 Berlin
Telefon: 030 27 87 97-67
Telefax: 030 27 87 97-69
plattform@ernaehrung-und-bewegung.de
www.ernaehrung-und-bewegung.de

Vertretungsberechtigter: Prof. Dr. Aloys Berg
Redaktion und Text: Wiebke Kottenkamp
Satz & Gestaltung: Soner Ipekcioglu, Die Setzer. | 0811
Eintrag Vereinsregister: VR 24014 Nz.